

Begleitprogramm

Sonntag, 24. November 2024 | 11:00 Uhr
Einführung in die Ausstellung
Dr. Klaus Thörner, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. AG Oldenburg

Donnerstag, 28. November 2024 | 19.30 Uhr
Bernhard Selig und M.L. Reyersbach – Jüdische Nähmaschinenhändler in Oldenburg 1850–1945
Wirtschaftliche und politische Auswirkungen auf die Nähmaschinenproduktion- und den Handel
Zwantine Lübbbers, Betreiberin Büchergilde Gutenberg Oldenburg und des Oldenburger Nähmaschinenmuseums

Dienstag, 4. Dezember 2024 | 19.30 Uhr
Der Antisemitismus gegen jüdische Kaufleute in Oldenburg von 1340–1940
Finissage und Vortrag von Cordula Behrens und Dr. Klaus Thörner von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. AG Oldenburg

Eine Ausstellung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. AG Oldenburg

Eröffnung
Sonntag 24. November 2024
um 11:00 Uhr

Öffnungszeiten
täglich von 11:00 bis 18:00 Uhr
Führungen für Schulklassen können vereinbart werden unter: 0151-61124485
Der Eintritt ist frei

Adresse
Raum auf Zeit
Achternstraße 22, 26122 Oldenburg

Der Katalog zur Ausstellung erscheint im Januar 2025 im Isensee-Verlag

Die jüdischen Kaufleute Oldenburgs und ihre Werbeanzeigen 1811 – 1938



Förderer



©designpart.de

24.11. – 4.12.2024
Eine Ausstellung in Oldenburg

Über die Ausstellung

In der Zeit der französischen Besetzung Oldenburgs von 1811-1814 begann die Blüte der jüdischen Geschäfte in der Huntestadt.

Nachdem die französischen Behörden, die von den Oldenburger Herzögen verhängten Zuzugsbeschränkungen aufgehoben hatten, siedelten sich jüdische Händler aus Ostfriesland, der Wesermarsch und südlichen Gebieten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation in Oldenburg an. Sie gründeten die jüdische Gemeinde und eröffneten Modegeschäfte, Schlachtereien, eine Leihbibliothek, einen Bücherladen, eine Bank und eine Lichtfabrik.

An der Wende zum 20. Jahrhundert kamen jüdische Viehhändler aus Friesland, Ostfriesland und den Niederlanden und jüdische Familien aus Osteuropa hinzu. Die jüdischen Geschäfte und Händler leisteten einen großen Beitrag für die Entwicklung der Mode und den Fortschritt der Technik in Oldenburg.

So verkaufte Bernhard Selig die ersten Nähmaschinen in Oldenburg und so holten die beiden Großwäschereien Edelweiß und Reingold über mehrere Generationen mit Kutschen und Wagen die Wäsche aus Oldenburger Haushalten und Betrieben ab.

All diese jüdischen Kaufleute machten mit teils witzigen und teils wunderschönen Zeitungsanzeigen auf ihre Dienste aufmerksam. Die Ausstellung möchte mit Hilfe von hunderten dieser Anzeigen die Erinnerung an die jüdischen Kaufleute Oldenburgs wachrufen.



Die Ausstellung beleuchtet aber auch den Antisemitismus von Seiten der Oldenburger Bevölkerung und den Behörden. Nach der Demolierung der letzten Geschäfte in der Reichspogromnacht und der Vertreibung der letzten Jüdinnen und Juden aus dem „Gau Weser-Ems“ im April 1940 verschwanden die jüdischen Geschäfte für immer aus Oldenburg. Die Geschäftshäuser und das Interieur wurden zumeist von christlichen Kaufleuten übernommen oder zu Dumpingpreisen gekauft. Viele der jüdischen Kaufleute Oldenburgs wurden in der Shoah ermordet.

